

## Eine echte Genossenschaft

Im Frühling 1903 haben zwei damals schon arrivierte Künstler und Lehrer an der Kunstgewerbeschule - Josef Hoffmann und Koloman Moser - und ein reicher, kunstbegeisterter Industrieller namens Fritz Wärndorfer ein Un-

ternehmen gegründet, das als bald Weltgeltung erlangen sollte: Geplant war es nach englischem Vorbild als Genossenschaft, an der sich Künstler und Handwerker gleichberechtigt beteiligen können. Ihr voller Name lautete Wiener Werkstätte Productiv-Genossenschaft von Kunsthandwerkern in Wien. Rasch bekannt

wurde sie jedoch in und außerhalb Österreichs alsbald unter der Abkürzung WW.

## Wirtschaftliche Schwierigkeiten

Die Wiener Werkstätte existierte nur etwa 30 Jahre. Mindestens vier Mäzene haben an ihr ihr Vermögen verloren; und dennoch litt sie immer wieder an Liquiditätsproblemen und endete schließlich 1932 völlig vermögenslos.

Betrachtet man die Kunstwerke, die die Künstler und Handwerker der Wiener Werkstätte hervorgebracht haben, so kommt dieses wirtschaftliche Schicksal nicht überraschend: Zwar war es das erklärte Ziel der Gründer, preiswerte, von Künstlern entworfene und von mit ihnen kooperierenden Handwerkern den Entwürfen entsprechend ausgeführte Gebrauchsgegenstände herzustellen, die für jedermann erschwinglich sein sollten. Tatsächlich blieben die Erzeugnisse der WW aber eine Kunst, die nur eine kleine Elite ansprach und deren Herstellung derart kostspielig war, dass nur vermögende Großbürger sie sich auch leisten konnten.

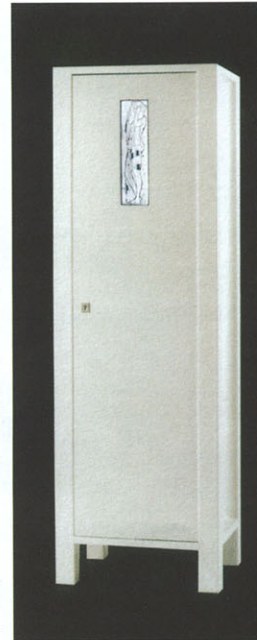
## Große Vielfalt in Form und Material

Erzeugt hat die Wiener Werkstätte aus fast jedem erdenklichen Material und für jeden erdenklichen Zweck: Beherrscht von der Vorstellung „Gesamtkunstwerke“ schaffen zu müssen, entwarfen Hoffmann und Moser sowie einige der später zu der Wiener Werkstätte hinzugestoßene Künstler Häuser samt Innenausstattung und Interieurs für neu adaptierte Wohnungen, wobei kaum ein Gegenstand ausgespart blieb: Von Tapeten und Teppichen bis zu Türklin-

ken und Kleiderhaken, von Möbeln bis zu Bilderrahmen, von Kücheneinrichtungen bis zu Toilettepapierhaltern und von Kohlenkübeln bis zu Sektkübeln hat die Wiener Werkstätte alles erzeugt, was in Haushalten nur irgendwie Verwendung finden konnte.

## Höchste handwerkliche Perfektion

Alles nach Entwürfen der bei ihr mitarbeitenden Künstler, alles in handwerklich



Kolo Moser, Wien 1868–1918  
Wien, Schrank, 1905, Buchenholz, in mehreren Schichten grundiert und schleiflackiert in die Türe eingelassene hochrechteckige Plakette, Silber getrieben, Lapislazuli, Perlstabumrahmung; Türschloß zweimal gemarkt: Rosenmarke; Originalschlüssel Ausführung: Wiener Werkstätte Marken: WW, Diana-kopf, Rosenmarke, Monogramm KM, Silberarbeiter EP Plakette: 34,5 cm x 9,8 cm H 184 cm, T 48,5 cm, B 59,5 cm, Galerie bei der Albertina, Zetter GmbH A-1010 Wien, Lobkowitzplatz 1

höchster Perfektion, immer aus den besten Materialien und immer in einer höchsten Ansprüchen genügenden Verarbeitungsqualität.



Josef Hoffmann Nachtschlampe Bedside lamp um c. 1909 Wiener Werkstätte Eisenblech, weiß gestrichen Wiener Werkstätte

Die bekanntesten dieser Gesamtkunstwerke sind das noch perfekt erhaltene Palais Stoclet in Brüssel und das - leider seiner Inneneinrichtung weitgehend beraubte - Sanatorium Purkersdorf bei Wien.

## Von verbrecherischen Kunstbauern vertrieben

Die Einrichtungen, die die Wiener Werkstätte geschaffen hat, und ihre Bestandteile sind heute - auch als Folge der Vertreibung ihrer Eigentümer aus Österreich und nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten - über die ganze Welt verstreut. Und der Kunsthandel hat ab etwa 1970, als die Qualität und künstlerische Bedeutung dieser Arbeiten erkannt worden ist, das Seine dazu beigetragen.



Josef Hoffmann, Hocker Stool 1904, Wiener Werkstätte, Holz, weiß lackiert, Bezug „Lange Ohren“, Wohnung Wittgenstein-Stonborough, Berlin, Wiener Werkstätte

## JUBILÄUMS-WEGWEISER

### HISTORISCHES MUSEUM

11. 9.-23. 11. 2003  
„Kreative Verdichtung - Die Wiener Werkstätte 1903-1937“

### MAK

9. 12. 2003-28. 2. 2004  
„Der Preis der Schönheit“

### BELETAGE

17.10. 2003-31. 1. 2004  
„WIENERWERKSTÄTTE: Die ewige Moderne, ihre Künstler und deren Schüler“

### GALERIE BEI DER ALBERTINA

23. 10. 2003-31. 1. 2004  
„Die Wiener Werkstätte - ein Gesamtkunstwerk“

### KOVACEK & ZETTER

26. 9.-20. 12. 2003  
„Österreichische Kunst des 20. Jahrhunderts“

### KUNSTHANDEL KOVACS

8. 11.-20. 12. 2003  
Josef Hoffmann - Inspirator der Wiener Moderne“

### KUNSTHANDEL MICHITSCH

8. 11.-30. 12. 2003  
„Kunsth Handwerk der Wiener Werkstätte“

### DOROTHEUM

25. 11. 2003  
Auktion Jugendstil/Wiener Werkstätte

### IM KINSKY/WIENER KUNST AUKTIONEN

27. 11. 2003  
Auktion Wiener Werkstätte  
18.-26. 11. 2003  
Wiener Werkstätte Akademie  
Dr. Ernst Ploil; Ornament und Askese  
Univ. Prof. Dr. A. Pfabigan: Öffentlichkeitsarbeit und Coporate Design der Wiener Werkstätte  
Paul Asenbaum: WW-Verbindungsglied zwischen Klassizismus und Moderne  
Dr. Elisabeth Schmutzmeier: Modeschmuck der Wiener Werkstätte  
Dr. Christian Witt-Döring: Die Möbel der Wiener Werkstätte  
Dr. Ernst Ploil & Paul Asenbaum: Die Ausstellungsräume der Wiener Werkstätte  
Die Künstlerinnen  
Mag. Elisabeth Michitsch:  
der Wiener Werkstätte

Josef Hoffmann/ Wiener Werkstätte exzellenter Schreibrschrank aus der Villa Ing. Ast. auf der Hohen Warte zu Wien Entwurf: Josef Hoffmann um 1910 Ausführung: Franz Soulek um 1910 für die Wiener Werkstätte, Mokassarebenholz, geometrische Marketerien aus Ahornholz und Mokassarebenholz, figurale Motive in Bein und Mokassarebenholz sowie verschiedenen anderen Hölzern Innen schwarz gebeizt, geschnitzte Blattmotive, geometrische Beinintarsierung Schreibabteil mit Inneneinrichtung, Seitentelle mit je 2 Laden und 3 Fächern Erstklassiger originaler Erhaltungszustand, H 136 cm, B 132 cm, T 35 cm Ut.: Moderne Bauformen 1912 Abb. S, 61  
Alle Fotos: Public Relations Barabara Nitsche